

17.07.2020 MENSCHEN

## Offenherzige Macherin im Hintergrund

Ruhestand Ihr Name ist eng mit dem Haller Sonnenhof und vor allem mit dem Mobilé verbunden: Gisela Färber. Nach 36 engagierten Jahren wird die Bibersfelderin heute verabschiedet. Von Bettina Lober



Gisela Färber hat das Mobilé, also den Erwachsenenbildungs- und Freizeitbereich des Haller Sonnenhofs, aufgebaut und stets weiterentwickelt. Nun geht die Hohenloherin in den Ruhestand – und das nimmt sie wörtlich: Sie wandert nach Epinal.

Foto: Bettina Lober

Schade, nimm do!“, sagt ein Bewohner im Haller Sonnenhof auf gut Hohenlohisch häufig, wenn er bedauert, dass ein Mitarbeiter oder ein anderer Bewohner nicht mehr da ist. So wird auch Gisela Färber bald „nimm do“ sein im Sonnenhof. Heute ist ihre offizielle Abschiedsfeier. Dass sie in einer Woche ihre Schlüssel abgeben wird – das ist der 64-Jährigen zwar bewusst. Aber in ihrem Gesicht sind auch einige Fragezeichen zu lesen. Was das für ein Gefühl sein wird? Vom Mobilé, das sie aufgebaut und entwickelt hat, Abschied zu nehmen? Die Verantwortung abzugeben? Loszulassen?

Gisela Färber ist eine gestandene Hohenloherin, der Fragezeichen nichts ausmachen. Eher im Gegenteil: Sie wecken ihre Neugier, ihr Interesse. Deshalb kann sie ihrem neuen Lebensabschnitt nach 36 Jahren im Haller Sonnenhof auch mit bodenständiger Gelassenheit entgegenblicken. Und das mit dem „in den Ruhestand gehen“ nimmt die Bibersfelderin wörtlich: „Rund 400 Kilometer zu Fuß nach Epinal“, erklärt sie – dorthin also, wo sie vor ihrem Start im Haller Sonnenhof schon einmal für zwei Jahre gearbeitet hat. Auf dem Weg werde sie einige Freundinnen „abklappern“ und sicherlich allerhand lernen, ist Gisela Färber überzeugt: „Ich bin kommunikativ, darin bin ich gut. Und ich weiß, dass ich flexibel und

erfinderisch sein muss.“ Etwa drei bis vier Wochen möchte sie unterwegs sein – „und dann bin ich hoffentlich im Ruhestand angekommen“.

## **Selbstverständliche Offenheit**

Als Gisela Färber 1984 im Haller Sonnenhof anfing, hatte sie noch keinerlei Erfahrung in der Arbeit mit Behinderten. Ihr Zugang ist ganz grundsätzlich und vor allem völlig selbstverständlich: „Ich habe Menschen immer so angenommen wie sie sind.“ Bei ihrer Arbeit mit Kindern sei das auch schon immer so gewesen.

Sie ist auf dem Bauernhof aufgewachsen, „das Einmaleins lernte ich nebenher mit meinem Vater beim Melken“. Aufgaben und Verantwortung übernehmen, organisieren, Dinge durchziehen, Pragmatismus und Durchhaltevermögen – das hat die Hohenloherin schon als Fähigkeiten-Schatz von daheim mitbekommen. Gewiss, sie hätte auch einen Weg in Richtung Landwirtschaft einschlagen können. Aber dann wurde es halt doch was Pädagogisches. Warum genau? „Ach, das weiß ich auch nicht mehr“, winkt sie gelassen lächelnd ab, „es war halt so“.

Und sie hat es nicht bereut. Nach ihrer Ausbildung an der Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik, sechs Jahren im Kindergarten in Vellberg und zwei Jahren in Epinal kommt sie zurück nach Hohenlohe. Am Haller Sonnenhof wird sie 1984 über eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) mit der Aufgabe betraut, ein Freizeitangebot zu kreieren. „Zur Einarbeitung war ich ein paar Wochen auf den Wohngruppen“, erinnert sie sich. Dann ging es ans Ideen entwickeln, Angebote organisieren, Programmheft entwerfen und Netzwerke knüpfen.

Letzteres ist auch so eine Spezialität von Gisela Färber: Sie kommt mit jedem schnell ins Gespräch, findet spannende Anknüpfungspunkte, und im Nu werden neue Ideen gesponnen. Die Beteiligten von Kooperationspartnern wie der Volkshochschule oder dem Heimbacher Hof können davon gewiss ein Loblied singen. „Kontakte sind wichtig, man kann schon etwas machen“, sagt Gisela Färber. In ihren Worten schwingt dabei auch das Wissen mit, dass man es auch wollen und anpacken muss.

„Ob Spiel, Sport, Spaß, Kammillentee ..., das alles gibt's beim Mobiléeee“, singt ein Cartoon-Männerquartett in der Sprechblase im ersten Programmheft. Es geht darum, die freie Zeit abwechslungsreich zu gestalten, Neues auszuprobieren, Leute kennenzulernen und eine fröhliche Gemeinschaft zu erleben. So wird das Mobilé über die Jahre zu einem wichtigen Begegnungsort, ab 2004 in einem schönen Neubau an zentralem Ort auf dem Gelände.

## **Faible für Freizeiten**

Basteln, spielen, spazieren gehen, singen, musizieren, kochen, kegeln, stricken, töpfeln, verreisen und vieles mehr: Im Flur sind an der Wand Fotos aus den vergangenen 36 Mobilé-Jahren ausgestellt. „Freizeiten habe ich immer gerne gemacht.“ Das seien immer schöne und auch anstrengende Tage gewesen: „Wo ist der Sicherungskasten, wo der Verbandskasten und wo der nächste Arzt? Das sind vor Ort die wichtigsten Fragen – weil immer mal etwas Unvorhergesehenes passieren kann“, erzählt die 64-Jährige lächelnd.

Was sie am meisten vermissen wird? Gisela Färber muss nicht lange überlegen: „Die Menschen, die hier wohnen, die unsere Unterstützung brauchen.“

## **In Hohenlohe und im Haller Sonnenhof tief verwurzelt**

**Gisela Färber** wurde im Juni 1956 geboren. Aufgewachsen ist sie mit zwei Geschwistern auf einem Bauernhof in Untermünkheim-Gaisdorf. Anpacken und Verantwortung übernehmen ist sie seit jeher gewohnt. Zur Schule ging sie zunächst in Enslingen – zu Fuß. Danach besuchte sie die Realschule auf der Tullauer Höhe in Hall: „Mit dem Postbus ab Übrigshausen“, erinnert sie sich.

**Nach der** mittleren Reife ging sie auf die Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik. Gisela Färber gehörte zum ersten Jahrgang der damals neuen Schule – „zunächst noch im Brenzhaus, ab dem zweiten Jahr dann im Neubau in der Kreuzäckersiedlung“. Sechs Jahre arbeitete sie dann als Erzieherin im Kindergarten in Vellberg bevor sie innerhalb eines Projekts des Deutsch-Französischen Jugendwerks für zwei Jahre nach Frankreich ging: In Epinal hat sie Deutsch unterrichtet und im Kindergarten gearbeitet.

**Wieder zurück** in Hohenlohe ergab sich für sie die Möglichkeit am Haller Sonnenhof ein Programm mit Freizeitangeboten zu entwickeln. Als langjährige Vorsitzende der Haller Landjugend kann Gisela Färber gut organisieren und kommunizieren. Sie initiiert das Mobilé als Freizeit- und Begegnungsstätte, entwickelt ein umfangreiches Programm und wird im Lauf der Jahre zu einer Institution im Sonnenhof.

**Als passionierte** Wanderin ist die Hohenloherin gerne auf Schusters Rappen unterwegs. Schon als Jugendliche hat sie sich für ihre Familiengeschichte interessiert. Wenn sie in den Ferien ihre Oma in Bibersfeld besuchte, stöberte sie in den Notizen ihres Onkels zur Familienforschung. In ihrer Freizeit befasst sie sich mit Historischem, sei es mit der Bibersfelder Dorfgeschichte oder in der Haller Geschichtswerkstatt. Gisela Färber ist unverheiratet und hat keine Kinder. Längst hat sie Haus und Hof ihrer Großmutter in Bibersfeld übernommen.

**Zudem pflegt** sie den Hohenloher Dialekt, hat dazu auch schon Kurse bei der Volkshochschule gegeben.